



**MATERIALMAPPE  
MANON LESCAUT  
OPER VON GIACOMO PUCCINI  
SPIELZEIT 2018/2019**



# INHALT DER MATERIALMAPPE

Besetzung am SH Landestheater	Seite 3
Inhalt der Oper	Seiten 4/5
Zur Inszenierung am SHLT	Seite 5
Giacomo Puccini	Seite 6
Analyse <i>DONNA NON VIDI MAI</i>	Seiten 7/8
Abbé Prévost	Seiten 9/10
Die Produktion aus Sicht von Regieassistent Milan Schomber	Seiten 11/12
Auszüge aus dem Roman	Seite 13
Auszüge aus dem Libretto	Seiten 14 – 22
Praktische Aufgabenstellungen	Seite 23
Quellen	Seite 24

*Liebe Pädagog\*innen, liebe Schüler\*innen, liebe Studierende, liebe Interessierte,*  
in dieser theaterpädagogischen Materialmappe zu *MANON LESCAUT* finden sich Informationen zum Komponist Giacomo Puccini, zum Autor des der Oper zugrundeliegenden Romans Antoine-François Prévost *D'Exiles* sowie Auszüge aus dessen Roman *DIE GESCHICHTE DES CHEVALIER DES GRIEUX UND DER MANON LESCAUT* und aus dem Libretto. Zusätzlich gibt es ein paar Informationen zur Inszenierung (S. 3, 5, 11/12), dem Inhalt der einzelnen Akte und eine von unserer Bundesfreiwilligendienstleistenden Alicia Jannsen erstellte Analyse der Arie *DONNA NON VIDI MAI* der Figur des Des Grieux. Alicia Jannsen hat auch an anderen Teilen dieser Materialmappe mitgearbeitet.  
Einige praktische Aufgabenstellungen finden sich auf Seite 23.

Wir wünschen eine spannende Lektüre und einen sinnlichen, unterhaltsamen Theaterbesuch.  
Für Rückfragen und Anmerkungen zur Materialmappe oder Rückmeldungen zum Vorstellungsbuch stehen wir gern zur Verfügung.

Ihre Theaterpädagogik des SH Landestheaters



Bei konkreten Fragen und/oder Rückmeldungen wenden Sie sich bitte an Janina Wolf unter 04331 – 1400334 oder per E-Mail: [janina.wolf@sh-landestheater.de](mailto:janina.wolf@sh-landestheater.de)

Die Materialmappe wurde am 15.03.2019 fertig gestellt, Änderungen vorbehalten.

*Wir unterhielten uns über die Aussicht,  
einander für immer anzugehören.  
- aus MANON LESCAUT von Abbé Prévost -*

# BESETZUNG AM SH LANDESTHEATER

Manon Lescaut

Lescaut, Manons Bruder, Sergeant der königlichen Garde

Chevalier Renato Des Grieux, Student

Geronte de Ravoir, königlicher Steuerpächter

Edmondo, Student

Wirt / Kommandant

Musikant

Tanzmeister / Laternenanzünder

Sergeant

Anna Schoeck

Marian Müller

Chul-Hyun Kim

Markus Wessiack

Christopher Hutchinson

Kai-Moritz von Blanckenburg

Eva Eiter

Fabian Christen

Dmitri Metkin

Opernchor, Extrachor, Statisterie

Schleswig-Holsteinisches Sinfonieorchester

Musikalische Leitung

Inszenierung

Ausstattung

Choreinstudierung

Dramaturgie

Peter Sommerer

Peter Grisebach

Michele Lorenzini

Bernd Stepputtis

Anne Sprenger



Premiere am 16. März 2019,

19:30 Uhr, Stadttheater

Flensburg

Dauer: 2 ½ Stunden,

inklusive einer Pause

## MANON LESCAUT

*MANON LESCAUT* ist eine Oper in vier Akten von Giacomo Puccini, basierend auf dem Roman von Abbé Prévost *HISTOIRE DU CHEVALIER DES GRIEUX ET DE MANON LESCAUT* aus dem Jahr 1731. Das Libretto stammt von sechs verschiedenen Textdichtern. Die Uraufführung erfolgte am 01. Februar 1893 in Turin und war vermutlich der größte Premierenerfolg in Puccinis gesamter Karriere. Das erste Mal auf deutsch wurde die Oper am 22. Januar 1908 in Wien aufgeführt. Dass die Textvorlage bereits 1884 von dem Franzosen Jules Massenet vertont worden war, hinderte den Italiener nicht daran, 1889 mit seiner Interpretation zu beginnen, da er den Stoff als perfekt geeignet für eine Oper fand. Die größten Teile der Komposition entstanden 1891 und 1892. Die Mitarbeit von sechs verschiedenen Librettisten war darin begründet, dass Puccini mit keiner der Arbeiten zufrieden war. Sogar der Verleger Ricordi steuerte am Ende einen Teil für den 3. Akt bei, womit schließlich ein so gemischtes Libretto entstand, dass bei der Uraufführung der Einfachheit halber kein Textdichter genannt wurde. Das ist jedoch nicht der Grund für die sprunghafte Handlungsführung. Diese entstand vielmehr daraus, dass man sehr darauf bedacht war, keine Parallelen zu der ersten Vertonung durch Massenet zu schaffen. Am Ende punktete jedoch Puccinis kräftige und stürmische Musik mit leidenschaftlichen Melodien, welche er teilweise schon vorher komponiert hatte, mehr als die atmosphärisch und inhaltlich subtilere Version des Franzosen.

### 1. Akt:

Es herrscht buntes Treiben auf dem Marktplatz von Amiens, da die Menschen auf die Postkutsche warten. Unter ihnen ist auch der Student Des Grieux, welcher von den anderen Studenten geneckt wird. Als die Kutsche eintrifft, befinden sich in dieser Manon Lescaut, sowie ihr Bruder und der Steuerpächter Geronte de Ravoir. Des Grieux verliebt sich sofort in das schöne Mädchen und spricht sie an, während ihre Begleiter in ein Wirtshaus gehen. So erfährt er, dass Lescaut seine Schwester auf Wunsch seines Vaters in ein Kloster bringen soll. Entsetzt bittet er sie um das Versprechen, sich vorher abends noch einmal mit ihm zu treffen. Auch Geronte de Ravoir ist in Manon verliebt und hegt den Plan, sie nachts zu entführen. Als der Student das erfährt, berichtet er seiner Angebeteten davon und sie flieht mit ihm nach Paris. Ravoir wird daraufhin von Lescaut beruhigt, da er davon ausgeht, dass seine Schwester nicht lange von einem mittellosen Studenten gehalten werden kann.

### 2. Akt:

Manon hat Des Grieux tatsächlich verlassen und ist nun die Geliebte von Geronte de Ravoir. Mit ihm lebt sie ein luxuriöses Leben, gesteht aber ihrem Bruder, dass sie trotz allem immer noch an ihren einstigen Geliebten denken muss. Lescaut erzählt ihr daraufhin, dass dieser immer noch um sie trauert und sogar versucht, beim Glücksspiel genug Geld zu gewinnen, um sie zurückzuerobern.

Geronte kommt mit einigen männlichen Greisen, Vertretern der Kirche und dem Tanzmeister zu Manon und sie erhält eine Tanzstunde vor aller Augen. Als alle weiterziehen, verweilt Manon noch kurz in ihrem Zimmer, wo sie Besuch von Des Grieux erhält. Nach einem kurzen Wortwechsel bezüglich Manons Untreue, fällt sie ihm glücklich in die Arme und Des Grieux kann sich seiner Gefühle nicht verwehren. So werden sie von Ravoir erwischt. Lescaut und Des Grieux drängen zur Flucht, bevor Ravoir wiederkommen kann, Manon will jedoch unbedingt ihren Schmuck einpacken, verliert so wertvolle Zeit und wird schließlich verhaftet.

- PAUSE -



### 3. Akt:

Des Grieux ist es nicht gelungen, die Freilassung seiner Geliebten zu erwirken. Sie soll nun mit Dirnen und Kurtisanen in eine Strafkolonie in Amerika gebracht werden. Vor der Abfahrt gelingt es Lescaut, die Soldaten zu bestechen, sodass sich das Paar noch einmal sehen kann. Ein geplanter Befreiungsversuch schlägt jedoch fehl. Während die Frauen einzeln aufgerufen und aufs Schiff gebracht werden, fleht Des Grieux den Kapitän an, ihn auf seinem Schiff mitzunehmen, was ihm letztendlich erlaubt wird.

### 4. Akt:

Manon und Des Grieux sind in Amerika aus der Gefangenschaft geflohen und wandern durch eine öde Landschaft. Sie bricht erschöpft zusammen. Er zieht los um Wasser zu holen, kommt aber mit leeren Händen zurück. Manon Lescaut stirbt. Anders als im Original stirbt in der Inszenierung des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters auch Des Grieux.

## ZUR INSZENIERUNG AM SHLT

Generalintendant Peter Grisebach führt in der Inszenierung des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters Regie. Michele Lorenzini zeichnet für die Ausstattung, also das Bühnen- und Kostümbild, verantwortlich. Die Kostüme sind im 18. Jahrhundert verortet mit deutlichen Anleihen des Rokoko. Indessen ist das Bühnenbild zeitlos: Ein halbrundes Himmelsprospekt, das allein durch die Kunst der Beleuchtung immer wieder neue Stimmungen hervorrufen kann, umhüllt die Bühne. Auf dem Boden stehen, durch ein überdimensionales blaues Bodentuch verdeckte, Podeste, die eine Art (Sitz-)Landschaft oder auch Tribüne bilden. In diesem Bühnenbild wird gelebt, geliebt, gelitten und gestorben. Wenige weitere Bühnenelemente zeigen genauer, wo wir uns gerade befinden. So weisen im 2. Akt eine Tür, goldene Kissen und eine Frisierkommode auf die Gemächer von Manon bei Geronte de Ravoire hin, ein Tisch und Stühle deuten das Wirtshaus im 1. Akt an. Im 3. Akt sehen wir am hinteren Horizont Hinweise auf einen Hafen, im vorderen Bühnenbereich ist eine Art Zwinger für die inhaftierten Frauen, die auf das Schiff geführt werden. Das vierte Bild (= vierter Akt) ist frei von derlei zusätzlichen Bühnenelementen. Deutungen des Bühnenbildes wollen wir hier nicht vorweg nehmen, da es jede\*r\*m Zuschauer\*in selbst überlassen wird. Das ist ja das Schöne am Theater: Es gibt kein Richtig oder Falsch, jede\*r kann die Dinge für sich wahrnehmen, abhängig von selbst Erlebtem, Gelesenem, von der eigenen Phantasie. Dies gilt sowohl für szenische Interpretationen, als auch für die Wirkung von Bühnen- und Kostümbildern.



## GIACOMO PUCCINI

Giacomo Puccini wurde am 22. Dezember 1858 in Lucca geboren. Er gilt als der bedeutendste italienische Opernkomponist nach Verdi und stammte aus einer Musikerfamilie von Organisten und Chorleitern. Schon mit 14 Jahren arbeitete er als Organist an verschiedenen Kirchen in seinem Umfeld und mit 17 verfasste er seine erste Komposition für Orgel.

1876 sah er eine Aufführung von Verdis *AIDA* in Pisa und wand sich daraufhin der Oper zu. In einem Brief an einen Freund gegen Ende seines Lebens begründete er seine damalige Entscheidung mit den Worten: „Der allmächtige Gott berührte mich mit dem kleinen Finger und sprach: ‚Schreib für’s Theater – verstehst du? Nur für’s Theater.‘ Und diesem Befehl habe ich gehorcht.“

1880-83 studierte er dank eines Stipendiums am Konservatorium in Mailand und beteiligte sich im Jahr darauf am Opernwettbewerb des Verlages Sonzogno mit der Oper *LE VILLI*, die allerdings von der Jury abgelehnt wurde. Befreundete Musiker arrangierten Puccini trotzdem einen Auftritt am Mailänder Teatro dal Verme, wo sein Werk vom Publikum und auch von der Kritik gefeiert wurde.

In Folge dessen erhielt er den Auftrag für die Oper *EDGAR*, welche nach langer Entstehungszeit ohne großen Erfolg 1889 uraufgeführt wurde. 1893 feierte der Italiener mit *MANON LESCAUT* jedoch einen riesigen Triumph, an den er mit drei darauf folgenden Opern anknüpfen konnte: *LA BOHÈME*, *TOSCA*, *MADAMA BUTTERFLY*.

1903 hatte Puccini einen schweren Autounfall, dessen Folgen ihm noch Monate danach zu schaffen machten. Er zählt somit zu einem der ersten prominenten Unfallopfer im automobilen Personenverkehr.

Ein Jahr später heiratete er seine Lebensgefährtin und Mutter seines Sohnes Elvira Bonturi. Ein unerwarteter Schritt, wenn man bedenkt, dass er sich selbst einmal als „fabelhaften Jäger nach Wild, Opernlibretti und attraktiven Frauen“ bezeichnete.

Mit der Uraufführung von *DAS MÄDCHEN AUS DEM GOLDENEN WESTEN* 1910 in der Metropolitan Opera in New York bestätigte sich auch sein internationaler Ruf. Dirigiert wurde sie von Arturo Toscanini, welcher bereits andere Uraufführungen seiner Werke dirigierte.

Neben seinen Opern komponierte der Italiener auch andere Werke, aber ihre Anzahl ist gering und sie sind bis heute außergewöhnlich unbedeutend.

Die letzte Oper von Puccini *TURANDOT* konnte nie vollendet werden, da der Komponist vorher am 29. November 1924 in Brüssel an Kehlkopfkrebs starb. Die Uraufführung dieses letzten Werkes fand am 25. April 1926 an der Mailänder Scala, wieder unter der Leitung von Arturo Toscanini, in der unvollendeten Fassung statt.



## ANALYSE DONNA NON VIDI MAI

„*Donna non vidi mai (...)*“ singt Des Grieux, nachdem er und Manon das erste Mal miteinander gesprochen haben. Das Stück in B-Dur ist ein Ausdruck seiner überwältigenden Gefühle und vertont seine schwärmerischen, „rosaroten“ Gedanken. Beweis dafür ist schon die erste Zeile „*Donna non vidi mai simile a questa*“, was übersetzt so viel bedeutet wie „*Noch nie habe ich eine Frau wie sie gesehen*“. Die Begleitung von Blas- und Zupfinstrumenten spielt ein *Pianissimo*, wodurch die Betonung gänzlich auf dem Gesang liegt und diesen nur mit leichten Melodien untermalt. Der  $\frac{3}{4}$ -Takt verleiht sowohl der Begleitung, als auch der Gesangsstimme einen beschwingten Charakter. Träumerisch wird es besonders durch den Einsatz der Harfe. Diese spielt Sechzehntelläufe aufwärts im *Staccato*, was beim Hörer den Eindruck erweckt, Des Grieux befinde sich in einer Fantasiewelt. Unterstützt werden seine Worte durch die Streicher, die teilweise die Gesangsmelodie aufgreifen. Auffallend ist zudem, dass sich tiefere Instrumente, die oft für Gefahr stehen, vorerst eher im Hintergrund halten.

Erster richtiger Höhepunkt in der Gesangsstimme ist Des Grieuxs Aussage „*a nuova vita lálma mia si desta*“ (übersetzt: „*neues Leben erwacht in mir*“). Ein Schlüsselsatz, der verdeutlicht, wie sehr ihn das Kennenlernen Manons beeinflussen wird. Er unterscheidet sich insofern von der bisherigen Melodieführung, dass die Haltebögen wegfallen, statt einem stetigen Wechsel zwischen Achteln und Vierteln folgen nun auch mal vier 16tel aufeinander. Zudem findet sich auf der Silbe *nuo-* der bisher höchste Ton, ein  $a^2$ . Dieser wird durch den darauf folgenden *Intervallsprung* untermuert, eine *große Sexte* abwärts, auf das  $c^2$ . Weitere Betonung erhält diese Stelle durch die Instrumentalstimmen. In den Violin- und Flötenstimmen wird bereits zwei Takte vorher der Aufbau eines *Crescendos* begonnen, um die Wirkung zu verstärken, in der übrigen Begleitung erfolgt dies einen Takt später. So ist es auch keine Überraschung, dass das Fagott erst hier, und vorerst nur an dieser Stelle, einsetzt. Die übrigen Bläser spielen *unisono* eine Art Auftakt durch eine aufwärts gerichtete Melodieführung. Mit dem Übergang zu Takt neun setzt erstmals die Oboe ein. Allgemein entwickelt sich ein neues Thema, indem die Instrumente größtenteils mit *Triolen* arbeiten. Nur die Violinen fallen mit ihren *Sechstolen* leicht aus dem Raster. Erstmals spielen hier auch vier Cellostimmen. Innerhalb des Orchesters gibt es stetige Spielwechsel. So beginnen Hörner und Harfe erst zu spielen, wenn die übrigen Bläser aufhören. Für die gesamte Begleitung gilt jedoch ein *Pianissimo*. Sie unterstützt die Aussagen des Gesangs, stiehlt ihm aber nicht die Show, da der Verliebte zu beschreiben beginnt, was Manon in ihm auslöst. Trotzdem passt sich die Gesangsstimme den Neuerungen mit den *Triolen* an. Des Grieux wiederholt im *Piano* Manons Satz „*Manon Lescaut mi chiamo*“ (übersetzt: „*Manon Lescaut heiÙe ich*“) und landet dabei durch eine abwärts gerichtete *Quarte* auf dem vorerst tiefsten Ton, dem  $f^1$ . Überwältigt von seinen Gefühlen scheint er zu sich selbst zu sprechen, während die *Sechstolen* der Violinen als ein Ebenbild seiner Empfindungen interpretiert werden können. Schnell, beinahe überrollend, und intensiv. Das neue Thema in der Begleitung setzt sich auch in den folgenden Takten fort, Flöten und Klarinetten haben Pause. Die Gesangsstimme bleibt relativ unbewegt während Des Grieux über Manons Namen philosophiert („*Aus diesem Namen strömt ein Meer von Düften*“). Nur langsam steigt sie *chromatisch* vom  $c^2$  an bis sie das  $g^2$  erreicht, um den Ton für eine *punktierte Viertel* zu halten. Unterstrichen wird dies von *Crescendi* in den Streicherstimmen. Im Folgenden kündigt der Kontrabass eine neue Tonart an: F-Dur. Dies wird von der Harfe und den übrigen Streichern übernommen. Auch die Flöte und das Fagott kommen wieder zum Einsatz, insgesamt spielen die Bläser ein *Forte*. Auch Des Grieux erhöht seine *Dynamik* während er singt. Besondere Betonung bekommt hier das Wort „*ascose*“ („*versteckt*“, „*verborgen*“), da es der höchste Ton,

ein  $b^2$ , ist und die Begleitung unterstützend ein Crescendo spielt. Von Bedeutung ist es, weil es verdeutlicht, dass das, was Des Grieux in diesem Moment erfährt, neu für ihn ist. Diese Gefühle waren bisher vor ihm verborgen geblieben und Manon ändert dies. Die nächsten Sätze „*O susurro gentil, deh! Non cessar!*“ („*O zartes Flüstern, ach! Hör nicht auf!*“), die bis zum Ende fast durchgängig wiederholt werden, zeigen die bereits entstehende Verbindung zwischen den beiden Liebenden, und lassen auch die enge Beziehung vermuten, die folgen wird. Besonders ist hier, dass alle Streicher Anweisung haben, im *Piano Pianissimo* zu spielen, um den Gesang in den Vordergrund zu stellen. Auch die restliche Begleitung ist im Piano gehalten. Die Bläser spielen *Triller*, die Harfe 32stel-Läufe. Ab Takt 20 greift sie ihr Anfangsthema leicht variiert wieder auf und spielt Achtelläufe im Staccato. Violinen und Violen passen sich dem an. Die darauf folgenden Textwiederholungen werden von einem dynamisch sprunghaften Orchester hervorgehoben, das vorherige Themen wiederholt. Auch die Gesangsstimme springt von Takt zu Takt zwischen Forte und Piano hin und her und betont damit, und mit Chromatik, noch einmal besonders den Satz *Hör nicht auf!* Kurz vor Ende repetiert Des Grieux erneut „*Manon Lescaut mi chiamo*“ und das Orchester liefert ihm dafür einen gewaltigen Auftakt im *Fortissimo*, in hohen Tonlagen und mit aufwärts gerichteter Melodie. Direkt nach Beendigung dieses Satzes *decrescendieren* die Instrumente sofort in ein *Pianissimo*, um für den Schluss noch einmal ins *Fortissimo* zu wechseln. *Fermaten* in allen Stimmen verleihen Des Grieux einen aussagekräftigen Abschluss. Gerade durch die mehrfache Wiederholung der oberen Sätze wirkt der Student beinahe wie in Trance. In seinem Kopf existiert nur noch die Liebe zu Manon und alles andere ist in diesem Moment nicht mehr von Bedeutung. Dass er keine Grenzen kennt, wenn es um seine Geliebte geht, beweist die bald darauf folgende gemeinsame Flucht.

## Glossar

<i>Chromatik</i>	Melodie bewegt sich in Halbtonschritten
<i>Crescendo</i>	lauter werdend
<i>Decrescendo</i>	leiser werdend
<i>Dynamik</i>	musikalischer Fachbegriff für Lautstärke
<i>Fermate</i>	Verlängerung des Tons/der Pause über normale Laufzeit hinaus
<i>Fortissimo</i>	sehr laut
<i>Forte</i>	laut
<i>große Sexte</i>	Intervall im Abstand von neun Halbtonschritten
<i>Intervall</i>	Tonhöhenabstand zwischen zwei Noten
<i>Pianissimo</i>	sehr leise
<i>Piano</i>	leise
<i>Piano Pianissimo</i>	so leise wie möglich
<i>Punktiert</i>	erhöht den Notenwert um die Hälfte
<i>Quarte</i>	Intervall im Abstand von fünf Halbtonschritten
<i>Sechstolen</i>	sechs Noten, die so lang gespielt werden wie normalerweise vier
<i>Staccato</i>	Artikulationsform, Note klingt kürzer als sie eigentlich ist
<i>Triller</i>	notierter Ton und darüber liegender Ton im schnellen Wechsel gespielt
<i>Triolen</i>	drei Noten, die zusammen so lang gespielt werden wie zwei
<i>unisono</i>	mehrere Stimmen spielen die selbe Melodieführung



## ABBÉ PRÉVOST

Antoine-François Prévost d'Exiles, wie der Franzose mit vollem Namen heißt, wurde am 01. April 1697 im nördlichen Hesdin als Sohn eines königlichen Beamten geboren.

Mit 14 Jahren verlor er seine Mutter und seine etwas jüngere Lieblingsschwester. 1713 kam er in ein Jesuitenkloster, aus dem er floh, nachdem er sich angeblich mit seinem Vater zerstritten hatte, um mit 19 Jahren Soldat zu werden. Nach dem Ende des spanischen Erbfolgekrieges verließ der junge Mann das Militär, um in Paris sein letztes Schuljahr zu wiederholen. Mit dem fertigen Abschluss wurde Prévost wieder Novize im Jesuitenorden, nur um 1715 erneut auszutreten und Soldat zu werden.

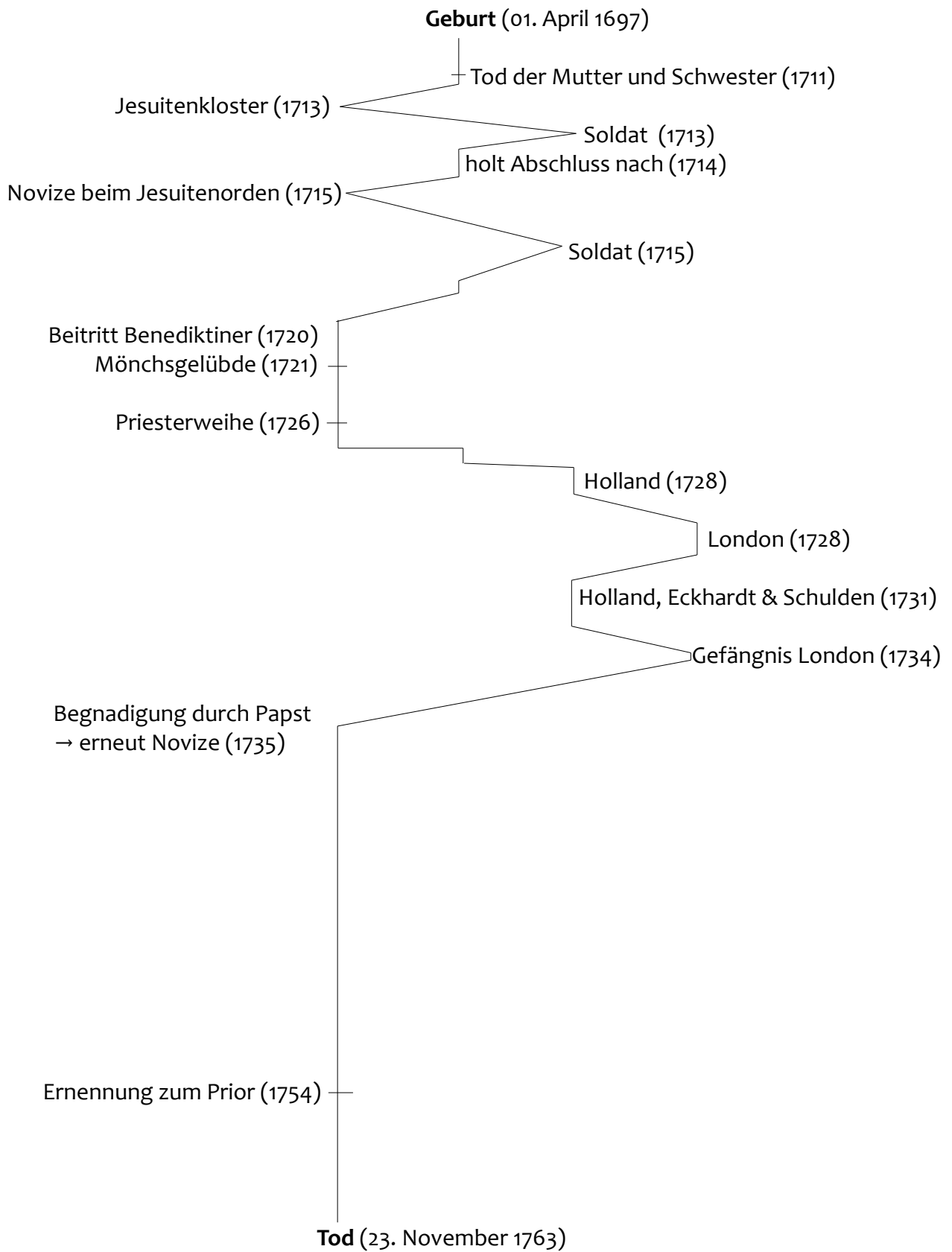
1718 nahm er so am französisch-spanischen Krieg teil, desertierte ein Jahr später erneut und flüchtete 1720 in den Benediktinerorden, wo er später sein Mönchsgelübde ablegte.

1726 erhielt der Schriftsteller die Priesterweihe. Da er seiner Meinung nach nicht genügend Zeit zum Schreiben bekam und eine Versetzung in ein anderes Kloster nicht gelang, floh Prévost nur zwei Jahre später. Er schrieb in einem Versteck weiterhin Bücher und setzte sich dann über Holland nach England ab, um dem gegen ihn erwirkten Haftbefehl aufgrund des unerlaubten Entfernens zu entgehen. Dort konvertierte er kurzzeitig zum Protestantismus. Doch auch in seiner neuen Heimat hatte er Probleme. So verliebte er sich in die Schwester des jungen Mannes, bei dem er als Hauslehrer angestellt war und wurde von dessen Vater des Hauses verwiesen. Der Franzose ging erneut nach Holland, wo er einige weitere Bücher schrieb und auch die Edelkurtisane Lenki Eckhardt kennenlernte. Mit ihr zusammen häufte er Schulden an, die der Grund waren, weshalb er erneut nach London floh. Hier saß er einige Zeit im Gefängnis und wurde dann ausgewiesen.

Als er 1734 zurück nach Frankreich kam, wurde er vom Papst begnadigt und ein zweites Mal Benediktinernovize. Zwanzig Jahre später ernannte ihn der Papst zum Prior.

Während seines Lebens schrieb Abbé Prévost circa 20 Romane. Am erfolgreichsten wurde *HISTOIRE DU CHEVALIER DES GRIEUX ET DE MANON LESCAUT*, in dem er seine schmerzhafteste Liebeserfahrung mit Lenki Eckhardt verarbeitete. Am 23. November 1763 stirbt der französische Schriftsteller.





# DIE PRODUKTION AUS SICHT VON REGIEASSISTENT MILAN SCHOMBER

*Milan Schomber ist seit der Spielzeit 2017/18 Regieassistent und Abendspielleiter am SH-Landestheater. Davor studierte er Germanistik, Musik- und Theaterwissenschaften an den Universitäten in Jena und Gießen. Während des Studiums hospitierte er in den Abteilungen Regie und Dramaturgie für Schauspiel, Musiktheater und Konzert an der Theaterhäusern von Weimar, Marburg, Kassel und Gießen.*

## **Wie sieht ein Arbeitstag eines Regieassistenten im Musiktheater aus?**

Der Regieassistent ist die rechte Hand des Regisseurs und organisiert die Proben: Welche Sänger werden gebraucht, welche Requisiten, welche Szene wird geprobt, welches Bühnenbild muss auf der Probenbühne stehen? Die Proben finden klassisch von 10 bis 14 Uhr und von 18 bis 22 Uhr statt. Auch samstags wird geprobt, dann aber nur vormittags. Der Regieassistent ist für Abteilungen wie Schneiderei, Maske und Technik der erste Ansprechpartner während der Probenzeit. Der Assistent notiert in einem Klavierauszug, was szenisch auf der Bühne passiert, also was der Regisseur inszeniert. Während der Endprobenphase auf der großen Bühne notiert der Assistent die Kritik des Regisseurs, die nach den Proben an die Sänger\*innen weitergegeben wird. Bei den Aufführungen übernimmt der Assistent dann die Abendspielleitung: Er achtet hinter der Bühne darauf, dass das Geprobte auch so umgesetzt wird und kümmert sich gemeinsam mit der Inspizienz und der Technik um den reibungslosen Ablauf einer Vorstellung.

## **Welche Fähigkeiten braucht man für diesen Beruf?**

Zuallererst sollte man Noten lesen können, damit man mit dem Klavierauszug arbeiten kann, in welchem man alles notiert. Man benötigt ein hohes Maß an Organisationsfähigkeit, damit man nicht den Überblick verliert, wenn man beispielsweise Solist\*innen, Chor und Statisterie zeitgleich auf der Bühne hat. Das Einfühlungsvermögen im szenischen Prozess ist auch sehr wichtig: Sollte mal ein\*e Sänger\*in krank werden, muss der Regieassistent einen Einspringer in Rekordzeit in die Rolle einweisen. Der Assistent darf auch nicht zu schüchtern sein, um während der Proben selber mal auf der Bühne zu stehen um eine Rolle zu "markieren", also sie zu vertreten. Darüber hinaus sind Geduld und Empathie wichtige Eigenschaften eines Assistenten, denn Proben können manchmal sehr lange dauern und auch Sänger\*innen haben mal einen schlechten Tag. Wer sich für diesen Beruf interessiert, sollte vorher bei einer oder mehrerer Produktionen hospitieren. Jede Produktion stellt andere Anforderungen an den Assistenten.

## **Was war die größte Herausforderung an der Arbeit an MANON LESCAUT?**

Bei dieser Produktion werden viele Statisten gebraucht. Pro Vorstellung müssen 16 Komparsen auf der Bühne agieren. Die Organisation der Statisterie obliegt dem Assistenten. Eine solche Menge an Statist\*innen musste ich bisher noch nicht managen, das war eine große Herausforderung für mich. Es fing damit an, Kontakt zu Interessierten aufzunehmen und mit Ihnen über die Anforderungen und die wichtigen Termine zu sprechen. Da sich das Statisterieteam zum großen Teil aus Schüler\*innen und Studierenden zusammensetzt, mussten Probentermine gefunden werden, die für alle passend waren und die Besetzung der Vorstellung musste frühzeitig geklärt werden. In MANON LESCAUT hat jede\*r Statist\*in eine

individuelle Rolle, das bedarf einer guten Organisation und Absprache. Auch im laufenden Vorstellungsbetrieb muss ich den Überblick über die Statisterie bewahren.

### **Was gefällt Dir am besten an der Arbeit an MANON LESCAUT?**

Meine größte Herausforderung ist auch gleichzeitig mein größtes Erlebnis bei dieser Produktion. Zu Probenbeginn habe ich befürchtet, nicht immer genügend Komparsen auf der Bühne zu haben, da auch viele dabei sind, die zum ersten Mal auf einer Bühne stehen und ich nicht wusste, ob alle "am Ball bleiben". Während der Proben und speziell bei den Proben im Kostüm habe ich gemerkt, wie viel Freude die gesamte Statisterie an der Produktion hat. Jetzt habe ich ein tolles, motiviertes Team und muss mir keine Sorgen mehr machen.

### **Gibt es eine kleine Probenanekdoten, von der Du berichten möchtest?**

Lustige Anekdoten entstehen immer, wenn ein\*e Sänger\*in mal einen Texthänger hat, oder einen falschen Text singt. Das passiert meistens an schweren Stellen. Ein Kollege hatte tatsächlich einmal einen Blackout bei dem Satz "Manon Lescaut mi chiamo". Er hatte wohl kurzzeitig den Titel der Oper vergessen. Er musste daraufhin selber schmunzeln. Dieser Fehler passiert ihm bestimmt nicht wieder.

Mehr über diesen Beruf findet ihr unter <http://www.buehnenverein.de/de/jobs-und-ausbildung/berufe-am-theater-einzelne.html?view=33>



## AUSZÜGE AUS DEM ROMAN

„Ich war siebzehn Jahre alt und hatte eben meine philosophischen Studien in Amiens abgeschlossen, wohin mich meine Eltern, die zu den ersten Familien in P. gehörten, geschickt hatten. Ich führte ein so sitzames und ordentliches Leben, dass meine Lehrer mich als Muster der Schule hinstellten. Ich will nicht sagen, dass ich außergewöhnliche Anstrengungen gemacht hätte, dieses Lob zu verdienen, vielmehr habe ich von Natur eine sanfte, stille Gemütsart. Ich widmete mich meinen Studien aus Neigung. Man rechnete mir also als Tugend an, was weiter nichts war als eine natürliche Abneigung gegen das Laster. Meine vornehme Abkunft, der Erfolg meiner Studien und einige äußere Vorzüge erwarben mir die Bekanntschaft und Achtung aller ansehnlichen Leute in der Stadt.“

„Obwohl sie noch jünger war als ich, nahm sie meine Artigkeit ohne Verlegenheit auf. Ich fragte sie, was sie nach Amiens führe und ob sie hier Bekannte habe. Sie antwortete ganz unbefangen, sie sei von ihren Eltern hierher geschickt, um Nonne zu werden. Von dem Augenblick an, da die Liebe mein Herz entflammte, hatte sie mich auch helllichtig gemacht, sodass ich dieses Vorhaben als das Todesurteil meiner Wünsche erkannte. Ich sprach in einem Ton zu ihr, der ihr meine Gefühle verriet; denn sie war viel erfahrener als ich. Man schickte sie gegen ihren Willen ins Kloster; ohne Zweifel, um ihrer Vergnügungssucht zu begegnen, die sich bereits geregt und die ja unser ganzes zukünftiges Unglück herbeiführen sollte.“

„Ich merkte bald, dass ich viel weniger Kind war, als ich geglaubt hatte. Mein Herz erlebte tausend Wonnen, von denen ich bisher keine Ahnung gehabt; eine süße Glut durchströmte meine Adern, und ich geriet in einen Rausch, der mir eine Zeitlang das Wort raubte und sich nur durch Blicke aussprach. Fräulein Manon Lescaut, wie das schöne Kind hieß, schien von der Wirkung ihres Liebreizes höchlich befriedigt. Ich glaubte aber zu bemerken, dass sie selbst nicht weniger entflammt war als ich: sie gestand mir, dass sie mich liebenswürdig finde und dass sie mir mit Freuden ihre Freiheit verdanken werde. [...] Wir unterhielten uns über die Aussicht, einander für immer anzugehören.“

„Ihr Geist, ihr Gemüt, ihre Sanftmut und ihre Schönheit schmiedeten eine Kette, so fest und bezaubernd, dass es mein ganzes Glück gewesen wäre, diese Fessel niemals abzustreifen. Wie furchtbar hat sich alles gewandelt! Was damals meine ganze Glückseligkeit ausmachte, hat mich nun in die Verzweiflung gestürzt! Eben die Treue von der ich das seligste Los und das vollkommenste Liebesglück hätte erwarten sollen, hat mich zum Unglücklichsten aller Sterblichen gemacht.“

„Wenn ihr glaubt, hier einen verständigen und seiner Begierden Herr gewordenen Freund zu finden, einen Taugenichts, der durch die Züchtigungen des Himmels gebessert ist, kurz, ein von der Liebe geheiltes und Manons Reizen entsagendes Herz, dann habt ihr zu gut von mir gedacht. Ihr findet mich so wieder, wie ihr mich vor vier Monaten verlassen habt: noch immer verliebt, noch immer unglücklich in dieser verhängnisvollen Neigung, in der doch mein Glück zu suchen ich nicht aufhören kann.“

„Die Liebe allein bereitet, wenn sie auch oft enttäuscht, Befriedigung und Freude, während die Religion will, dass man sich der Trübsal und Kasteiung ergibt.“



# AUSZÜGE AUS DEM LIBRETTO

## ERSTER AUFZUG (Auszüge)

DES GRIEUX

*Manon betrachtend*

Götter, wie sie schön ist!

*zu Manon*

Mein Gnädiges Fräulein, darf ich eine Bitte wagen:

Lasst Euren süßen Mund

Mir Euren Namen sagen!

MANON

*einfach, sanft und bescheiden*

Man ruft mich Manon Lescaut.

DES GRIEUX

Wollt verzeihen meine Kühnheit

Doch ein tiefes Gefühl

Zieht mich unhaltsam zu Euch.

Seit Euer Auge ich sah

Strahlt mir ein Himmelreich,

Bin ich verwandelt im Herzen; -

Drum verzeiht, wenn ich nimmer kann scherzen ...

Sprecht - wann reist Ihr weiter?

MANON

*schmerzlich*

Bei Tagesanbruch morgen

Mein wartet das Kloster ...

DES GRIEUX

*mit Wärme*

Um zu begraben dies märchenschöne Antlitz

In seiner Blüte! ...

O holde Donna!

*tritt nahe zu ihr*

Welch' Schicksal, ach, verfolgt Euch?

*Edmond nähert sich vorsichtig den Studenten in der Wirtschaft und zeigt ihnen schadenfroh Des Grieux, der in das Gespräch mit Manon versunken ist*

MANON

*schlicht*

Ach, mein Schicksal ist einfach;

Es heißt: der Wille des Vaters!

DES GRIEUX

*für sich*

Wie ist sie zum Entzücken!

zu *Manon*, mit *Leidenschaft*

Nein, nein, in keinem Kloster

Vertrauert Euer Leben.

Euer Stern wird neu erstrahlen

Euch neue Hoffnung geben!

MANON

*traurig*

Mein Stern ach, wird erlöschen.

DES GRIEUX

Zur Nacht kehrt heimlich wieder!

Ihr sollt nicht unterliegen

Wir wollen uns verschwören

Eu'r Schicksal zu besiegen ...

MANON

Ach so viel Mitleid, ertönt mir

Aus Euren edeln Worten!

Ich denke Eurer - nennt mir Euren Namen.

DES GRIEUX

Bin Renato Des Grieux.

MANON

*rasch*

Nun muss ich gehen.

DES GRIEUX

*flehend*

O, kehrt wieder!

MANON

Ach, ich kann nicht ...

Lasst mich ziehen!

DES GRIEUX

O ich bitte, - ich beschwör' Euch ...

MANON

*bewegt*

Nun, Ihr siegtet: Wenn die Nacht

Herabsank, kehre ich zurück ...

## VIERTER AUFZUG

*In Amerika. Eine unermessliche Ebene an der fernsten Grenze von New Orleans. Der Boden ist gewellt und ganz öde und schrecklich unfruchtbar. Der Himmel grau bewölkt. Der Abend dämmt. Manon und Des Grieux nähern sich langsam vom Hintergrund her, ärmlich gekleidet, von leidendem Aussehn. Manon ist bleich abgezehrt und stützt sich ermattet auf Des Grieux, der sie mühsam aufrecht hält*

DES GRIEUX

*im Gehen*

Stütze dich fest auf mich meine müde Geliebte.  
Wir nähern uns dem Ende der staubbedeckten Strasse,  
Die oftmals ich verwünschte ...

MANON

erschöpft, mit schwacher Stimme  
Nur vorwärts, nur immer weiter!  
Schon sinkt vom Himmel nächt'ge Dämm' rung.

DES GRIEUX

Auf mich stütz' fest dich ...

MANON

Fühlst du die kühle Luft der Eb'ne?  
*mit noch schwächerer Stimme*  
Der Tag ging sterben ...  
Doch vorwärts! Nur vorwärts! - Ah ...  
*sinkt um*

DES GRIEUX

*in grösster Angst*  
Manon!

MANON

*völlig erschöpft*  
Ich kann nicht mehr! O verzeih' mir! ...  
Stark bist du - ich beneide dich ...  
*gesprochen, in Erregung*  
Ein Weib nur bin ich ... sinke und verzage!

DES GRIEUX

*forschend*  
Du leidest?

MANON

*rasch*  
Ganz unbeschreiblich!  
Des Grieux, erschüttert von diesen Worten, zeigt in Blick und Gebärden seinen Schmerz. Manon bezwingt sich und fährt fort. langsam

Nein was sagt' ich?  
Das sind zage und törichte Worte ...  
Sei ruhig - Geliebter.  
Ein Moment nur der Ruhe! -  
Ein kurzes Weilen  
Gönn' mir Geliebter ...  
Drücke fest mich an dich - ganz fest ...  
*fällt in Ohnmacht*

DES GRIEUX

*höchst leidenschaftlich*  
O Manon - hör' mich - Geliebte ...  
O gib mir Antwort - Mein Alles!  
Sieh' ich bin's, der hier knieend trauert,  
Lass meine Klagen mischen sich mit Deinen;  
Lass küssen mich dein schönes goldnes Haar  
O Manon, sieh mich bitter weinen ...  
Du sprichst nicht Manon?  
Du schweigst!  
*verzweifelt*  
Beim ew'gen Himmel.  
*ihre Stirn anfassend*  
Grausam tobt das Fieber ...  
Mich befällt Verzweiflung  
Sehe sie hilflos ermatten ... -  
Mein Geist ahnt angstvoll  
Die schwarzen Todesschatten.  
zu Manon  
O antworte mir - Geliebte.

.....

Still bleibt's ...  
*aufschreiend*  
Manon, O Gott - kannst du nicht sprechen?

*Manon kommt nach und nach zu sich; Des Grieux hebt sie von der Erde auf und setzt sie auf einen kleinen Hügel*

MANON

Bist Du's der klagt hier?  
Von dir kommt das Stöhnen?  
Ich höre deine Seufzer - Meine Stirn  
Benetzen deine Tränen!  
Heiss fühl ich sie brennen  
Die um mich du geweint  
Ach ich bin glücklich  
Wir sind noch vereint ...  
*fiebernd*  
Sei stark Geliebter!  
Verlass' nicht Manon ...

flehend

Der Durst quält mich, ich verschmachte  
O gib mir Wasser, o hilf mir.

DES GRIEUX

*mit höchster Leidenschaft*

Mein Herzblut gäb ich für dein Leben ...

*Des Grieux blickt sich nach Wasser um, läuft spähend zum Hintergrund. Enttäuscht kommt er zurück. zu Manon*

Verzweifelt!

Kein Wasser, - nirgends!

Nur dürre Fläche

Nicht ein Tropfen quillt wo!

Hartherz'ger Himmel!

O Gott für diese Kranke

Heb' ich flehend die Hände ... -

Betend: ihren Leiden sende Lind' rung!

MANON

Hör' einen Vorschlag, wie ich zu retten:

Sitzend bleib' ich zurück,

Du steigst höher empor

Erforschst die Ebne

Ob irgend Du,

In Bergen oder Hütten.

Findest Wasser!

Mit strahlender Miene

Bringst du Erquickung der kranken Geliebten.

*Des Grieux macht es Manon auf dem Erdhügel nach Kräften bequem; er ist unentschlossen zu gehn; in ihm kämpfen verschiedene Gefühle. Er entfernt sich zögernd. Im Hintergrund angekommen, bleibt er nochmals stehn und überlegt. Er blickt voller Verzweiflung auf Manon und stürzt dann, plötzlich entschlossen, davon. Der Himmel verfinstert sich. Die Müdigkeit übermannt Manon. Sie ist verwirrt, furchtsam, ohne Kräfte*

MANON

Allein! - von Allen aufgegeben

In weiter, weiter Ferne ...

Kein Mensch der mich hier hört ...

Rings nicht die kleinste Spur von Leben ...!

Ich eine einsame Frau!

In welche Wüste ward ich verschlagen

Grausame Leiden füllen meine Seele

Fruchtlos verhallen alle Klagen ...

Ich will nicht sterben - nein!

Noch komme nicht der Tod!

Doch fänd' ich hier mein Ende

Ich, ach, die preisgegebne Frau, -

Dann ständ am Ziel ich aller Leiden



Man wollt' mich wieder von ihm trennen,  
Der meines Lebens Stütze!  
Wie schien mir friedlich  
Die neue Erde  
Ich hoffte endlich  
Dass mir Ruhe werde.  
Ach, meine Schönheit verfluch' ich  
Die neu mein Leben verwirrte ...  
Man wollt' mich wieder von ihm trennen;  
Und alles was ich jemals irrte  
Taucht auf in meinen Träumen  
Bedrohet grausam meines Herzens Frieden ...  
*leidenschaftlich die Szene durchschreitend und mit sich ringend ....*  
Mit Blut befleckt' sich Des Grieux.  
Auf's Neue mussten wir fliehen ... -  
Asyl des Friedens ist, ach, allein das Grab!  
*langsam, klagend*  
Nein, nein, - ich will nicht sterben -  
Ich will nicht den Tod!  
*ausser sich*  
Ich will noch leben meiner Liebe  
Bringe mir Hilfe o Freund!  
Lass nicht verschmachten mich, bring Hilfe,  
Nein, nein - nicht sterben, nicht sterben!  
Bleib fern mir - o Tod!

*Des Grieux tritt rasch auf - Manon stürzt in seine Arme*

MANON

Schliess mich in deinen Arm  
Noch einmal - Geliebter.  
*zwingt sich zum Lächeln als hoffe sie noch*  
Sag - bringst du günst'gen Bescheid für Manon?

DES GRIEUX

*mit tiefer Traurigkeit und mutlos*  
Ach keine Quelle  
Quoll bei der Hütte  
Und nicht ein Tropfen  
Fiel aus den Wolken.  
Wie auch mein Auge spähend sich mühte!

MANON

Nun dann sterbe ich! - schon fühl' ich Finsternis  
Sich senken auf die Augen ...

DES GRIEUX

Nur ein sengendes Fieber  
Trübt die bangende Seele -

Schmiege' dich an mich, fasse Mut,  
In's Herz strömt schon zurück dein Blut..

MANON

*mit unendlicher Hingebung*

Ich lieb' dich und muss sterben

Schon stockt das Wort in meinem Munde.

*mit tiefer Ergriffenheit* Und doch, so gern sprach' ich zum Abschied.

Von meiner Lieb' Dir, in dieser Stunde ...

Dich liebt' ich unsäglich!

O Liebe, himmlischer Zauber,

Unaussprechliche Wonne,

Du mein höchstes Begehren

*mit Glut*

Ja ich liebe - die Brust voll Schmerzen.

Und sterbe den hehren Zauber im Herzen.

DES GRIEUX

betastet Manon's Gesicht, für sich entsetzt

Die Kälte des Todes!

*klagend*

Gott! nun schwand die letzte Hoffnung.

MANON

*zärtlich, mit schmerzlichem Ausdruck*

Du weinst! O mein Geliebter;

Nein, keine Tränen:

Da ist die Zeit zum Küssen

Das Leben flieht - o stille mein Sehnen ...

DES GRIEUX

Und ich, ach, lebe noch ...

MANON

Ein Fest sei die Stunde

Da von Himmelswonnen trunken

Wir, verachtend den Tod

Uns an das Herz gesunken!

DES GRIEUX

Und ich, ach lebe noch ... welche Schande!

MANON

Wie liebt' ich dich so heiss

Und muss nun sterbend lassen meine Liebe ...

Die Stunde flieht, o küsse mich ...

Und sieh wie gern ich bei dir bliebe ...

DES GRIEUX  
*hingerissen*  
O du mein geliebtes Leben  
Entflamme mich zu ewigen Wonnen ...

MANON  
*fiebernd*  
Die Flamme ach erlischt -  
Es löschen Sterne und Sonnen ...  
Liebster, - o sprich doch -

DES GRIEUX  
Manon!

MANON  
Ich hör' kein Wort mehr ...  
Weh mir - hieher  
*im höchsten Grade erregt*  
Noch näher komm - Dein Antlitz will ich sehn.  
So recht - so recht - o küsse mich!  
Und lasse selig mich vergeh'n ...  
Bleib' mir ganz nahe - Ich kann dich fühlen ...  
*im Krampfe*  
Weh mir!

DES GRIEUX  
*verzweifelt*  
Stirbst du, dann bin auch ich verloren  
Manon, ich folge dir!

MANON  
*gebieterisch mit letzten Kräften sich aufrichtend*  
Ich will's nicht! - Leb wohl denn  
Nacht sinkt auf Manon ... Mich friert ...  
*mit höchster Zartheit, lächelnd*  
War deine Manon der Liebe wert?  
Besinn' dich! Leugne es nicht ...  
An meine glänzende Jugend denk'.  
*beängstigt*  
Ich seh ... nicht mehr ... das Licht ...!

DES GRIEUX  
*in größter Angst*  
O Himmel!

MANON

*mit verlöschender Stimme*

Meine Schuld sühnt das irdische Gericht ...

*fast tonlos, zuletzt gesprochen*

Doch ach, Manon's Liebe ... - die ... stirbt ... nicht ...!

*Der Tod tritt ein. Des Grieux vom Schmerze übermannt, schluchzt, und sinkt auf die Leiche Manons nieder*

# PRAKTISCHE AUFGABENSTELLUNGEN

## 1. Roman vs. szenische Übersetzung auf der Bühne

zur Vor- und Nachbereitung, Dauer: ca. 10 Minuten im Vorfeld, ca. 15-20 Minuten nach Besuch der Vorstellung

Die Schüler\*innen sollen die Auszüge aus dem Roman lesen und anschließend mit dem, was sie auf der Bühne gesehen haben vergleichen. Ist die Figur des Des Grieux, aus dessen Sicht das Buch geschrieben ist, ähnlich angelegt oder haben sie die Figur gänzlich anders wahrgenommen? Wie sieht es mit Manon Lescaut aus?

## 2. Diskussionsstoff

zur Nachbereitung, Dauer: ca. 10-20 Minuten

### Bruder und Schwester

Lescaut, der Bruder von Manon, sieht sich als Verantwortlichen seiner Schwester. Wie sehen die Schüler\*innen seine Rolle? Ist es ein normales Maß an Fürsorge oder empfinden sie es als übergriffig? Wie würden sie Lescaut charakterisieren?

### Liebe

Die Schüler\*innen sollen in Kleingruppen zu ca. 6 Personen besprechen, wie ihnen diese Liebesgeschichte gefallen hat, was sie nachempfinden können und was sie gar nicht nachvollziehen können. Anschließend kann noch ein Austausch darüber in der großen Gruppe stattfinden.

## 3. Analyse einer Arie

zur Vor- oder Nachbereitung geeignet, Dauer: ca. 20-30 Minuten

Suchen Sie die in der Mappe analysierte Arie *DONNA NON VIDI MAI* auf youtube und teilen Sie den Schüler\*innen die Analyse aus.

Lassen Sie die Schüler\*innen nach Hören der Arie und Lesen der Analyse eine andere, auf youtube zu findende, Arie der Oper hören und selbst analysieren. Das mitgelieferte Vokabular kann dabei helfen. Es muss bei Weitem nicht so spezifisch sein, wie die vorliegende Analyse. Je nach musikalischem Vorwissen, kann auch rein emotional und mit Blick auf die Lautstärke und die Instrumente eine Analyse erstellt werden.

Alternativ können auch unterschiedliche Versionen von *DONNA NON VIDI MAI* gehört und miteinander verglichen werden. Welcher Sänger schafft es, die stimmigste Interpretation zu liefern?

## 4. Wirkung von Bühnen- und Kostümbild

zur Nachbereitung geeignet, Dauer: ca. 15 Minuten

Besprechen Sie mit den Schüler\*innen, wie die Kostüme und das Bühnenbild auf sie gewirkt haben. Welche Assoziationen haben sich ergeben? Hat für sie etwas gefehlt? Bedenken Sie dabei, wie bereits auf Seite 5 beschrieben, dass jede Meinung, jeder Eindruck seine Berechtigung hat.



## Quellen

Fath, Rolf, Würz, Anton. Reclams Opern- und Operettenführer. Stuttgart 1994

Prévost D'Exiles, Antoine-François. Die Geschichte des Chevalier Des Grieux und der Manon Lescaut. Leipzig und Weimar 1985

Schonberg, Harold C.. Die großen Komponisten. Ihr Leben und Werk. Frankfurt am Main 1986

<http://gutenberg.spiegel.de/autor/abb-prvost-468>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Antoine-Fran%C3%A7ois\\_Pr%C3%A9vost](https://de.wikipedia.org/wiki/Antoine-Fran%C3%A7ois_Pr%C3%A9vost)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Manon\\_Lescaut\\_\(Puccini\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Manon_Lescaut_(Puccini))

[https://de.wikipedia.org/wiki/Giacomo\\_Puccini](https://de.wikipedia.org/wiki/Giacomo_Puccini)

<http://www.opera-guide.ch/opera.php?uilang=de&id=284#libretto>

